

Abgang bei Abi und Auto

An der Heinrich-Thein-Schule in Haßfurt erhält erstmals ein Jahrgang die Zeugnisse, der die Gymnasialausbildung mit dem Besuch der Berufsschule kombiniert.

Es bedurfte viel Herzblut seitens der Beteiligten an dem Projekt, sagte Görtler.

Es sei wohl eher ungewöhnlich für die Absolventen gewesen, nach mindestens zwölf Schuljahren eine komplett andere Schulart kennenzulernen. Aber die Schüler hätten sich schnell eingefunden, wovon sich die Oberstudiendirektorin nach eigenen Worten bei Unterrichtsbesuchen überzeugt hat. Görtler übermittelte die Glückwünsche der Schulleitung für eine berufliche Karriere im Handwerk; das Handwerkszeug dazu hätten die Absolventen nun in der Hand.

„Angenehmes Tempo“

Dass im technischen Bereich viele Möglichkeiten offen stehen, davon ist auch Beatrice Fuchs aus Reichenbach im Landkreis Bad Kissingen überzeugt. Quasi als „Quotenfrau“ wurde sie von Anfang an gut integriert und hatte keine Probleme mit ihren männlichen Schulkollegen. Auch wenn der Schulstoff von Anfang an von dreieinhalb auf zweieinhalb Jahre gestrafft wurde, war es ein „angenehmes Tempo“, wie die 24-Jährige berichtete. Schulisch lief es gut und das praktische Verständnis wurde der Absolventin bereits in die Kinderschuhe gelegt: „Mein Vater betrieb früher selbst eine Kfz-Werkstatt“.

Nachdem Beatrice Fuchs nach zwei Semestern den Studiengang Jura abgebrochen hätte, war sie froh, auf das Projekt „Abi und Auto“ aufmerksam geworden zu sein. An erfolgreichen Berufsaussichten dürfte es jedenfalls nicht mangeln.

Studium als Option

Doch jetzt steht erst noch die Gesellenprüfung an, die Anfang Dezember startet. Dann folgt der Meisterkurs. Ein Studium danach sei noch fraglich, aber es sei eine Option für die Mechatronikerin. Den Blockunterricht, der sich von einer bis zu drei Wochen erstreckte, hatte Fuchs in der Berufsschule in Haßfurt besucht, die Ausbildung erfolgte in einem Betrieb in Schweinfurt. Der Unterricht an der Berufsschule in Haßfurt erfolgte für alle Abiturienten aus ganz Nordbayern.

Mit einem Einblick in den Unterrichtsalltag brachte sich die Klasse aktiv an ihrem letzten Schultag ein. Mit Unterstützung von Fachlehrer Rolf Kraus und Studiendirektor Christoph Lindner zeichnete Schüler Siegfried Manleitner einen Rückblick auf. Manleitner sprach unter anderem von einem guten Arbeitsklima mit einer eigenen Abiturklasse und einem angemessenen Niveau.

Dass die Betriebe in das Projekt „Abi und Auto“ schlecht bis gar nicht involviert und darüber informiert sind, brachte der Schülersprecher als seinen persönlichen Mangel an dem Projekt hervor, bei dem an dem einen oder anderen Teilaspekt sicherlich noch gefeilt werden könne.

Bei dem Projekt „Abi und Auto“ gehe es in erster Linie um die Ausbildung von zukünftigen Führungskräften, hob Michael Frank von der Kfz-Innung hervor. Das Kfz-Handwerk bezeichnete Frank als „High-Tech pur“ und als einen der innovativsten Wirtschaftsbereiche. Mit Hilfe des Projektes könnten die Betriebe des Kfz-Gewerbes in sehr kurzer Zeit qualifizierte Fachkräfte ausbilden, die mit modernster Diagnose-, Computer-, Antriebs- und Kraftstofftechnik vertraut sind. Das Projekt bedeute aber auch, dass man Spaß an moderner Technik, Engagement und Führungsqualitäten entwickle und überschaubare Strukturen erkenne, ohne lange Studienzeiten mit unkalkulierbaren Kosten.

Weg zum Traumjob

Matthias Dingfelder von der Fahrzeugakademie Schweinfurt ermutigte die Absolventen weiterzumachen. Im Anschluss stehe der Besuch der Meisterschule, ein Studium oder die Arbeit in den Betrieben offen. Er wünschte den Absolventen, dass sie ihren Traumjob finden würden, dies sei mit einem guten Abschluss möglich. Ob das Projekt gefruchtet habe, so meinte er, könne jeder einzelne für sich selbst ausmachen, der am Ende für sein Können bezahlt werde.

Bei guten bis sehr guten Ergebnissen freute sich Andreas Henninger über die Auszeichnung als Klassenbester mit einem Notendurchschnitt von 1,0.



Der erste Jahrgang „Abi und Auto“ an der Berufsschule Haßfurt hatte seinen letzten Schultag. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurden die Zeugnisse überreicht.



Als „Quotenfrau“ zeigte sich Beatrice Fuchs von Anfang an von den männlichen Schulkollegen akzeptiert. Studiendirektor Christoph Lindner übergibt ihr das Zeugnis.

Fotos: Christiane Reuther